

Udo Kuckartz

Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten

3., aktualisierte Auflage

LEHRBUCH



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Udo Kuckartz

Einführung in die computergestützte Analyse
qualitativer Daten

Udo Kuckartz

Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten

3., aktualisierte Auflage



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

3., aktualisierte Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2010

Lektorat: Frank Engelhardt

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe
Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Ten Brink, Meppel
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-16661-2

Inhalt

Vorwort zur dritten Auflage	8
1 Software für die qualitative Datenanalyse: Leistungen, Anwendungsfelder, Arbeitsschritte	12
1.1 Was leistet QDA-Software	12
1.2 Anwendungsfelder und methodische Orientierungen	15
1.3 Arbeitsschritte mit einem QDA-Programm.....	20
2 Die Texte: Transkription, Vorbereitung und Import	29
2.1 Allgemeines zu Texten und ihrer Formatierung.....	29
2.2 Texte im Textverarbeitungsprogramm (Word).....	32
2.3 Textvorbereitung.....	34
2.4 Texte einscannen.....	37
2.5 Texte transkribieren, Transkriptionsregeln und Transkriptionssysteme ...	38
2.6 Analyseeinheiten und Textgestaltung.....	48
2.7 Vorstrukturierte Textformen.....	49
2.8 Zusammenfassung: Die Vorbereitung von Texten	50
2.9 Praktische Hinweise für MAXQDA	53
3 Die Kategorien und das Codieren von Texten	57
3.1 Über Kategorien	57
3.2 Kategorientypen.....	60
3.3 Codieren mit QDA-Software.....	64
3.4 Praktische Hinweise für MAXQDA	68
4 Sozialwissenschaftliche Ansätze für die kategorienbasierte Textanalyse	72
4.1 Theoretisches Codieren: Die Grounded Theory.....	73
4.2 Thematisches Codieren.....	84
4.3 Zusammenfassende qualitative Inhaltsanalyse.....	92
4.4 Typenbildung und typologische Analyse.....	97
5 Text-Retrieval: codierte Textstellen wiederfinden	108
5.1 Das Grundprinzip des Text-Retrievals	108
5.2 Text-Retrieval und Modelle der Interviewauswertung.....	109

5.3	Einfaches Retrieval: Alle Segmente einer Kategorie zusammenstellen ...	111
5.4	Kontrastierendes Retrieval: Segmente ausgewählter Kategorien gegenüberstellen.....	112
5.5	Verknüpfendes Retrieval: Suche nach gemeinsamem Vorkommen von Codes	113
5.6	Code-Hierarchien im Retrieval	114
5.7	Code-Übersichten und Häufigkeiten	116
5.8	Praktische Hinweise für MAXQDA	119
6	Textexploration: Volltext-Recherche.....	121
6.1	Stichworte im Kontext.....	121
6.2	Texte explorieren	123
6.3	Automatisches Codieren von Fundstellen.....	127
6.4	Stärken und Schwächen der lexikalischen Suche.....	128
6.5	Praktische Hinweise für MAXQDA	130
7	Die Memos: Eigene Ideen aufzeichnen und organisieren.....	133
7.1	Notizen und Aufzeichnungen im Forschungsprozess.....	133
7.2	Systematisches Arbeiten mit Memos in der Grounded Theory	134
7.3	Memos im QDA-Programm	140
7.4	Praktische Hinweise für MAXQDA	142
8	Die Fallvariablen: Strukturierte Übersicht	146
8.1	Sinn und Zweck von Fallvariablen	146
8.2	Forschungsbeispiel: Adult Attachment Interviews	148
8.3	Forschungsbeispiel: Strukturierende Inhaltsanalyse.....	150
8.4	Weiterarbeit mit Fallvariablen in SPSS.....	151
8.5	Praktische Hinweise für MAXQDA	154
9	Komplexe Formen des Text-Retrievals	157
9.1	Subgruppen von Daten vergleichen	157
9.2	Themenmatrix	159
9.3	Die Suche nach Mustern von Codierungen	161
9.4	Sequenz- und Entfernungsoperatoren	162
9.5	Überschneidungs- und Einbettungsoperatoren.....	163
9.6	Mengenoperatoren.....	166
9.7	Hypothesenprüfung.....	166
9.8	Praktische Hinweise für MAXQDA	173
10	Daten-Display und Visualisierung	178
10.1	Sinn und Zweck von Visualisierungen.....	178
10.2	Visualisierung bei der Arbeit mit der QDA-Software.....	179
10.3	Visualisierung von Analyseergebnissen.....	181

10.4 Konzept Maps und Mapping Tools	184
10.5 Visuelle Repräsentation von Zusammenhängen	189
10.6 Praktische Hinweise für MAXQDA	195
11 Praktisches Arbeiten mit Kategoriensystemen.....	198
11.1 Typen von Kategoriensystemen	198
11.2 Konstruktion von Kategoriensystemen: induktiv oder deduktiv?	200
11.3 Wie viele Kategorien sind notwendig?	203
11.4 Einfaches Kategoriensystem in einer leitfadensorientierten Interviewstudie	205
11.5 Kategoriensystem einer Argumentationsanalyse	207
11.6 Kategoriensystem in einer Leitbildanalyse.....	210
11.7 Praktische Hinweise für MAXQDA	214
12 Wortbasierte Analysefunktionen	218
12.1 Wortlisten und Diktionäre.....	218
12.2 Das Prinzip diktionsärsbasierter Inhaltsanalyse	220
12.3 CUI und qualitative Datenanalyse	222
12.4 Praktische Hinweise für MAXQDA	223
13 Kombination mit statistischen Verfahren: Ähnlichkeiten, Muster und Typologien	227
13.1 Über Klassifikationsverfahren.....	227
13.2 Ähnlichkeiten zwischen Personen ermitteln	230
13.3 Typenbildung durch Clusteranalyse	237
13.4 Codemuster erkennen: Faktorenanalyse von Codierungen.....	243
14 Die Zukunft der computergestützten qualitativen Datenanalyse	247
Anhang.....	251
Übersicht QDA-Software.....	251
Interessante Internet-Seiten rund um QDA-Software und qualitative Datenanalyse.....	255
Literatur	258
Index.....	266

Vorwort zur dritten Auflage

Diese dritte Auflage des erstmals 1999 unter dem Titel „Computergestützte Analyse qualitativer Daten“ erschienenen Bandes ist an vielen Stellen aktualisiert und erweitert worden. Die Struktur dieses Lehrbuchs und seiner Kapitel folgt der Logik der Datenauswertung in einem empirischen Projekt, d.h. die verschiedenen Arbeitsschritte der Analyse werden nacheinander durchlaufen. Am Ende jedes Kapitels wird in einem Abschnitt „Praktische Hinweise“ eine Anleitung gegeben, wie die zuvor beschriebenen Verfahren mit dem Computerprogramm MAXQDA umgesetzt werden können. Auf MAXQDA habe ich dabei aus vier Gründen zurückgegriffen: Erstens weil es im deutschsprachigen Raum neben ATLAS.ti das am weitesten verbreitete Programm ist, zweitens weil hierzu auch eine deutsche Version mit deutschem Handbuch existiert, drittens weil der Einstieg in MAXQDA über ein online verfügbares Tutorial und regelmäßig angebotene E-Learning Kurse sehr leicht ist und viertens weil mir als Entwickler dieses Programm natürlich besonders gut vertraut ist. Ferner sind rund um MAXQDA eine Menge Anwendungsbeispiele in deutscher Sprache verfügbar (z.B. in Kuckartz/Grunenberg/Lauterbach 2004; Kuckartz/Grunenberg/Dresing 2007; Kuckartz u.a. 2008) und die Tagungsbände der jährlich stattfindenden Benutzerkonferenzen CAQD¹ enthalten zahlreiche Beiträge aus Forschungszusammenhängen, die das Spektrum der Einsatzmöglichkeiten deutlich machen.

Der Ausgangspunkt dieses Buches lässt sich gut durch ein Zitat der amerikanischen Sozialwissenschaftler Anselm Strauss und Juliet Corbin illustrieren (1996: IX):

„Wie aufregend Ihre Erfahrungen bei der Datenerhebung auch sein mögen, es kommt der Tag, an dem die Daten analysiert werden müssen.“

¹ Die Tagungsbände der CAQD-Konferenzen können kostenfrei unter www.caqd.de heruntergeladen werden.

In diesem Zitat klingen zwei Dinge an, zum einen dass der qualitative Forschungsprozess ein sehr interessanter, ja aufregender und abenteuerlicher sein kann (man denke an Feldstudien in prekären Settings oder an ethnologische Forschung in fremden Kulturen), zum anderen, dass es irgendwann im Projektverlauf einen Zwang zur Daten*analyse*, nämlich zu eher trockener Schreibtischarbeit, gibt, die nicht selten als ein Gegenstück zur aufregenden Feldarbeit empfunden wird. Als Strauss den obigen Satz in der Zeit seiner aktiven Forschungsarbeit formulierte, ist ihm sicherlich noch nicht in den Sinn gekommen, Computersoftware für die Analyse seiner Daten einzusetzen. In den Sozialwissenschaften fand die Frage einer Methodik zur Auswertung von qualitativen Daten ohnehin lange Zeit nur wenig Beachtung. Man interessierte sich vor allem für die Datenerhebung und für Probleme der Feldarbeit. Die dominanten Fragen lauteten etwa: Wie gestaltet man die Interviewsituation? Wie lockt man Erzählungen hervor? Wie vermeidet man es, als teilnehmender Beobachter zu sehr zum Teil des untersuchten Feldes zu werden? Dieser Text befasst sich nicht mit Fragen der Feldarbeit und der Datenerhebung, sondern nur mit der Datenauswertung, und zwar mit computergestützten Techniken des Datenmanagements und der Datenanalyse, die im letzten Jahrzehnt entwickelt worden sind. Für die einschlägigen EDV-Programme hat sich im englischen Sprachgebrauch die Bezeichnung „QDA-Software“ bzw. „CAQDAS“ durchgesetzt. QDA steht hierbei für „Qualitative Data Analysis“, CAQDAS für „Computer Assisted Qualitative Data Analysis Software“. Dieses Buch will bewusst einen schnellen Einstieg in diese Analysetechniken geben, d.h. die Leserinnen und Leser sollen in die Lage versetzt werden, die Basisfunktionen zu verstehen und selbst anzuwenden. Das Buch beschäftigt sich bewusst nicht mit wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen oder methodologischen Kontroversen, sondern vertritt den Standpunkt der Pluralität von Methoden. Methoden sollten in Abhängigkeit von der Fragestellung und den zur Verfügung stehenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen gewählt werden, eine beste oder einzig gültige Vorgehensweise gibt es nicht.

Dieses Buches ist ein praktisches Arbeitsbuch für Leser und Leserinnen unterschiedlicher Disziplinen mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen. Im Mittelpunkt steht das Problem, Textdaten methodisch kontrolliert auszuwerten. Dabei werden sowohl aus den Sozialwissenschaften stammendes methodisches Background-Wissen als auch praktische Fertigkeiten vermittelt. Qualitative Datenanalyse, die lange Zeit eher nach dem Prinzip selekti-

ver Plausibilisierung und episodischer Evidenz arbeitete, kann erheblich verbessert werden, wenn sie in systematischer Form organisiert wird.

QDA-Software ist sehr flexibel und unterstützt beispielsweise sowohl eine induktive als auch eine deduktive Codierung von Texten. Dieses Buch will den Leser nicht auf bestimmte Methoden oder wissenschaftstheoretische Positionen festlegen. Dort, wo methodische Ansätze referiert werden, geschieht dies mit der Intention zu informieren und nicht zu bewerten. Nur die Forscherinnen und Forscher selbst können entscheiden, welche Analysestrategie ihrer Fragestellung adäquat ist. Das gleiche gilt auch für die Auswahl einer hierfür geeigneten QDA-Software. Es gibt kein bestes Programm, das für alle Formen der Analyse in gleicher Weise geeignet ist. Dieses Buch will kein Ratgeber zur Auswahl von Software sein und enthält auch keinerlei Vergleichstests. Solche Vergleiche stehen ohnehin immer vor dem Problem, dass sie wegen des großen Innovationstempos in diesem Feld im Grunde schon überholt sind, wenn sie in gedruckter Form erscheinen. Mittlerweile gibt es von fast allen QDA-Programmen zeitlich limitierte Versionen zum Ausprobieren, so dass es leicht fällt, die Programme zu testen. Auch ist es ratsam Kolleginnen und Kollegen, die bereits mit QDA-Software arbeiten, nach ihren Erfahrungen zu fragen.

Die mit rasantem Tempo betriebene Entwicklung von QDA-Software ist in beispielhafter Weise interdisziplinär geschehen. Die Entwickler der Programme entstammen sehr unterschiedlichen Disziplinen, unter anderem der Soziologie, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Gesundheitsforschung und Informatik. Noch vielfältiger ist das Spektrum der Benutzer, das über die genannten Disziplinen hinaus u.a. Sportwissenschaftler, Mediziner, Kommunikationswissenschaftler, Linguisten, Historiker, Literaturwissenschaftler, Politikwissenschaftler, Kriminologen, Stadtforscher, Sozialarbeiter, Marktforscher, Islamwissenschaftler, Japanologen und andere mehr umfasst. Die heutigen QDA-Programme können erheblich mehr leisten, als lediglich Hilfsmittel im Prozess traditioneller qualitativer Sozialforschung zu sein: Sie ermöglichen *Textanalysen*, *Inhaltsanalysen*, *Medienanalysen*, *Dokumentanalysen*, *Aktenanalysen*, *Diskursanalysen*, *Argumentationsanalysen* und viele weitere Formen der wissenschaftlichen Bearbeitung von Texten, wie sie in den vorgenannten Disziplinen anzutreffen sind.

Dieses Buch richtet sich keineswegs nur an Sozialwissenschaftler, sondern an alle, die professionell mit der Auswertung von Texten befasst sind, d.h. auch an Leser außerhalb des Wissenschaftsbereiches. Der vorliegende

Text ist als *Studienbuch* konzipiert und folgt im Aufbau der ersten Kapitel der Logik des Ablaufs der Datenbearbeitung und -auswertung im Forschungsprozess: Ehe ein Text *codiert* werden kann, muss er zunächst *transkribiert*, *formatiert* und in das QDA-Programm *importiert* werden. Und ehe man nach Mustern von Kategorien oder Kategorienabfolgen suchen kann, muss der Text bzw. einzelne Passagen zuvor codiert werden – sei es durch automatische oder durch intellektuelle Codierung. An dieser Logik hintereinander ablaufender und aufeinander aufbauender Arbeitsschritte, die gleichwohl in zirkulärer Weise organisiert werden können, ist das Buch orientiert. In den meisten Kapiteln sind *Beispiele* und *praktische Hinweise* enthalten. Grundlegende Begriffe und Definitionen sind deutlich hervorgehoben.

Software für die Datenanalyse verändert sich sehr schnell, wird weiterentwickelt und ist abhängig von der generellen Entwicklung der Software und Betriebssysteme. Deshalb war das Leitprinzip, möglichst wenig softwarespezifisch zu sein, aber dennoch hinreichend konkret zu werden, um die Leserinnen und Leser in die Lage zu versetzen, schnell in die Praxis der Textanalyse einsteigen zu können.

Dieses Buch will dazu beitragen, neue Analysetechniken und Analysemöglichkeiten jenseits der alten Dualität von qualitativen und quantitativen Verfahren vorzustellen. Ich hoffe, dass dies bei vielen Forschern und in vielen Disziplinen gleichermaßen auf Interesse stößt.

Viele Anregungen von Kolleginnen und Kollegen haben zur Verbesserung und Erweiterung dieses Buchs beigetragen. Thorsten Dresing und Heiko Grunenberg danke ich für die kritischen Kommentare zum Manuskript, Claus Stefer für die Zusammenstellung der Webadressen im Anhang, Lena Lehmann, Thomas Ebert, Gabi Schwarz und Stefan Rädiker für die technische Mithilfe bei der Manuskriptgestaltung.

Marburg im September 2009

Udo Kuckartz

1 Software für die qualitative Datenanalyse: Leistungen, Anwendungsfelder, Arbeitsschritte

1.1 Was leistet QDA-Software

In freier Abwandlung der Aussage, nichts sei praktischer als eine gute Theorie, könnte man für die qualitative Datenanalyse formulieren: Nichts ist praktischer als eine einfach zu handhabende QDA-Software. Lange Zeit war die qualitative Sozialforschung nicht unbedingt ein Feld, in dem die Forscherinnen und Forscher mit dem Computer auf Du und Du standen. Dies hat sich in den letzten Jahren gründlich geändert, denn zu offensichtlich sind die Vorteile des computerunterstützten Arbeitens. Doch was leisten eigentlich solche EDV-Programme wie ATLAS.TI, MAXQDA oder NVivo?

Beginnen wir mit einer (unvollständigen) Aufzählung dessen, was heutige QDA-Software kann:

- Gleichzeitiges Verwalten der Texte eines Projektes, z.B. der transkribierten Interviews, mit schnellem Zugriff auf jeden einzelnen Text
- Organisieren der Texte in Form von Subgruppen nach benutzerge- wählten Kriterien
- Definition von Kategorien und Konstruktion eines Kategoriensystems
- Zuordnung von Kategorien zu ausgewählten Textabschnitten
- Zusammenstellung aller zu einer Kategorie codierten Textsegmente
- Gruppierung von Kategorien zu Hierarchien und Netzwerken
- Visuelle Darstellung von Kategorienzuordnungen
- Gezielte Suche nach Überschneidungen von Kategorien oder nach komplexen Mustern von Kategorien
- Visuelle Darstellung von Kategorienüberschneidungen
- Möglichkeit, eigene Ideen und Anmerkungen an Textstellen, Codes, Texte u.a. wie Post-it Zettel anzuheften (Memos)

- Verwaltungssystem für diese Memos
- Lexikalische Suche nach Worten und Wortkombinationen in den Texten
- Automatische Vercodung aufgrund des Vorkommens von bestimmten Worten oder Wortkombinationen
- Erstellen von Worthäufigkeitslisten und Wortindices
- Erstellen von Baumstrukturen und Netzwerksichten von Kategorien
- Definition von Variablen zu jedem Text
- Nutzen der Variablen als Selektionskriterien für Texte
- Import und Export von Ergebnistabellen zu Statistiksoftware, z.B. zu SPSS
- Unterstützen von Teamarbeit und konsensuellen Codierverfahren in Arbeitsgruppen
- Verknüpfung von Text-Informationen mit räumlichen Bezügen (Georeferenzierung)
- Synchronisierung von Text mit Audio- und Videodateien

Die meisten der genannten Funktionen bieten zwar „nur“ Unterstützung für die intellektuelle Auswertungsarbeit und führen keine automatische Analyse durch, doch wird durch die Schnelligkeit des Computers und die dadurch möglichen größeren Datensätze durchaus eine neue Stufe qualitativer Datenanalyse erreicht. (Fast) alles, was das Computerprogramm macht, ließe sich auch mit althergebrachten Paper-and-pencil Techniken realisieren, aber es würde um einige Zehnerpotenzen mehr Zeit benötigen. Insofern ist die Diskussion, ob QDA-Software nun etwas prinzipiell Neues darstellt oder nur die Automatisierung alt bekannter Techniken ist, eigentlich müßig.

QDA-Programme geben keine bestimmte Methode der Analyse vor, so wenig wie Textverarbeitungsprogramme die Art (und Qualität) der Texte determinieren, die mit ihnen geschrieben werden. Gleichwohl verändern EDV-Programme den Arbeitsstil. Mit einem Textverarbeitungsprogramm läuft der Prozess der Textproduktion in ziemlich anderer Weise ab als mit der guten alten Schreibmaschine oder gar mit dem Füllfederhalter. Technologien generieren eine bestimmte Umgebung und dies gilt auch für QDA-Software, die einen anderen Analysestil hervorruft, ohne aber die eingesetzte Methode selbst zu determinieren.

Im Grunde haben beide Positionen Recht: QDA-Software steht für Methodenpluralität (auch dann, wenn die Entwickler vielleicht jeweils bestimmte Methoden oder Metaphern im Kopf gehabt haben mögen) und gleichzeitig hat sie einen homogenisierten Arbeitsstil zur Folge, jedenfalls dann, wenn man die Arbeitsvorgänge und die Arbeitsorganisation aus einer Position der Distanz betrachtet – auch die Waschmaschine hat den Alltag im Haushalt verändert und der Computer hat die Welt des Büros so verändert, dass auf den ersten Blick alle Büros ein uniformes Aussehen aufweisen.

Die wissenschaftliche Auswertung von Texten besteht aus einer Reihe unterschiedlicher, aufeinander bezogener Akte mit den Kernbestandteilen

- Exploration,
- Interpretation,
- Kategorisierung,
- Klassifikation (teilweise auch Typenbildung),
- Daten Display und Visualisierung
- Theoriekonstruktion und
- Ergebnispräsentation.

Die methodisch kontrollierte Analyse von Texten unterscheidet sich prinzipiell von der Textrezeption und -produktion im Alltagsleben. Dort geht es eher um Erfahrung, Common-sense-Techniken und Inspiration: Eindrücke, die sich beim Lesen von Texten einstellen, werden zum Anlass für eigenes Nachdenken und vielleicht zur Formulierung eines neuen, eigenen Textes genommen. Im Zentrum der Analyse mittels QDA-Software steht hingegen der *systematische* Umgang mit Texten, d.h. eine weitgehend codifizierte Vorgehensweise, bei der es nicht nur um die selektive Plausibilisierung eigener Hypothesen durch entsprechend gewählte Zitate geht.

Die QDA-Software stellt für solche systematische Textarbeit verschiedene *Werkzeuge* zur Verfügung. Welche man davon nutzt und welche nicht, ist ausschließlich Angelegenheit des Programm-Nutzers und hängt davon ab, welchem methodischen Paradigma bei der Auswertung gefolgt wird. Von QDA-Programmen werden in dieser Hinsicht keine Vorschriften gemacht. Sie beschränken ihre Benutzer allenfalls in der Hinsicht, dass bestimmte Operationen und Prozeduren mit dem Programm nicht möglich sind, zwingen sie aber nicht, einer bestimmten Auswertungsmethodik zu folgen.

Die Stärke von QDA-Software liegt in der Unterstützung der oben dargestellten Tätigkeiten von der Exploration und Interpretation bis zur Theoriekonstruktion. Moderne QDA-Software erlaubt zudem die Eingabe und Modifikation von Texten und offeriert fortgeschrittene Archivierungsfunktionen. QDA-Software dient hingegen nicht zur Formatierung und graphischen bzw. typographischen Gestaltung der Arbeitsergebnisse in Form von Forschungsberichten.

Angesichts der immer perfekter werdenden Textverarbeitungsprogramme und ihrer stark ausgeweiteten Fähigkeiten mag die Frage gestellt werden, ob Textverarbeitungsprogramme denn nicht ausreichen, um qualitative Datenanalyse zu betreiben. Was unterscheidet QDA-Programme eigentlich von Programmen wie Microsoft Word? Ließe sich denn nicht auch Word zur computergestützten qualitativen Datenanalyse benutzen? Die Antwort lautet „Ja, aber nur sehr eingeschränkt“. Moderne Textverarbeitungsprogramme sind in ihrem Leistungsspektrum mit jeder neuen Version verbessert und erweitert worden, doch sind sie für ein völlig anderes Aufgabenfeld als für die systematische und wissenschaftliche Auswertung von Textdaten konzipiert. Sie haben vor allem Formatierungs- und Layoutfunktionen. Zwar verfügen Programme wie Word inzwischen über gute Indexfunktionen, doch sind sie für das Arbeiten mit Kategoriensystemen ebenso wenig konzipiert wie für die vergleichende und systematisierende Auswertung eines Sets von Texten.

1.2 Anwendungsfelder und methodische Orientierungen

Die Anwendungsfelder von QDA-Programmen sind sehr vielfältig, sie werden heute in einer Vielzahl von Wissenschaftsdisziplinen und Praxisfeldern sowie in der Marktforschung eingesetzt. Die meisten Anwendungen findet man in den klassischen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, der Soziologie, Psychologie und Politikwissenschaft. Soziologen analysieren beispielsweise die Biographien von Studenten oder Lebensvorstellungen von Jugendlichen. In der Psychologie und Psychoanalyse geht es etwa um Bewältigungsstrategien in kritischen Lebenssituationen. Ein typisch politikwissenschaftliches Anwendungsfeld ist die Analyse von Dokumenten und Protokollen, beispielsweise von Politikerreden im Deutschen Bundestag.